Schneckenacker (Zelg ob der Kirche). gen. der Schneggen Ackher 1576/f. 3r; 1/2 J. akhers gen. schneggen akher 1738/S. 85.
Singener Straße, Weg (Nr. 182). am Singer weg 1558/f. 18r; vf die Singer straß 1602/f. 3v.
Spitalbreite (Zelg ob dem Bännle). zwuschen der Gemeind hie zu Uberlingen Reuti.. an des Spittals zu Rathelfszell Braiti 1576/f. 4r; zwischen der gemeind yberlingen reüthen.. hinauf an des spitals zu Radolphzell Braiten 1738/S. 86.
Spitalwiese. an spital wis so in den Kellhof gehert 1738/S. 87.
Steinplatte (hintere Zelg; = Steinlache?). by den Stainlatten 1576/f. 9v; 2 1/2 J. bey der Stein Blatten..hinab vf den heilgen akher 1738/S. 83.
Stockbild. by dem Stockhbild gelegenn 1602/f. 3r.
Torkel. Acker hinder dem Torgkel 1558/f. 17r.
Vogtsgrube. vfs Vogts grub (Zelg ob dem Ried) 1558/f. 17r.
Widum(gut) (Nr. 225). in dise widem 1576/f. 4r; erstlichen Haus Hofraithen, Scheüren, Stallungen, auch Baum vnd Krauthgarthen, alles an vnd beieinander in einem Einfang zu vsserst des Dorfs gegen Bollingen werths gelegen 1738/S. 83.
Worblinger Straße, Weg (Nr. 227). vf die straß so von Frydingen nach Worblingen geeth 1602/f. 4r.

Ernst Schneider, Karlsruhe

Sammlung der Hegau-Flurnamen (Forts.)

VIII.

(betr. Bohlingen) [1]

Heinrich Weißmann wußte um den großen dokumentarischen Wert der Namen seiner Heimatgemarkung, denen er einen besonderen „Anhang" in seiner Ortsgeschichte widmete [2]. Mit Recht nennt er die Markung ein „aufgeschlagenes Buch", das den Wißbegierigen jederzeit zu Studium und Lektüre einlade. Viel Verständnis und Liebe zum Gegenstand waltet zwischen den Zeilen der Sammlung, geordnet nach den drei Zelgen, und beim anschließenden Spaziergang durch diese Namenwelt nach historischen und erdkundlichen Gesichtspunkten. Ein besonderes Verdienst ist die Rettung der mundartlichen Form von mehr als 1/4 aller Namen.

Freilich, heutigen Erfordernissen konnte diese erste Bergung kostbaren Materials nicht entsprechen. Für die geplante Neubearbeitung der Dorfgeschichte hat man also von Anfang an auch eine Neufassung des Geländenamen-Teils ins Auge gefaßt. Dieser Aufgabe hat sich nun der bekannte Fachmann auf diesem Gebiet, Archivar E. Schneider, Karlsruhe, mit viel Geschick und Routine unterzogen und eine umfängliche, den Stoff wohl erschöpfende Arbeit geliefert. Mit über 500 Namen gaben die Quellen für den einst bischöftlich-konstanzischen Ort, die, wie zu erwarten war, hier besonders reichlich flossen, eine schier unübersehbare Zahl von Belegen her. Die außergewöhnlich günstige Quellenlage hat den Verfasser instand gesetzt, die Frage eindeutig zu beantworten, welches Namengefüge einer Landschaft entspreche, die durch die Aachtal-Senke einerseits und die Wellen von Hard-, Galgen- und Schienerberg andererseits geprägt ist, und diese Mannigfaltigkeit vor uns auszubreiten.

Schon der Teil I, die Übersicht nach Grundwörtern, vermag eine lebendige Vorstellung zu vermitteln vom Reichtum dieser Landschaft und ihrer Benennungen. Wieder wird die Markung durchmessen nach Oberflächenformen, Bodenbeschaffenheit, Bewässerung, Ertragsfähigkeit der Böden, Ausweitung der Flur durch Rodung aller Art und Melioration, älteren und jüngeren Wirtschaftsweisen, Sonderkulturen, dem, was der Mensch an privaten Bauten und öffentlichen Einrichtungen hinzutat, die im Rahmen der Namengebung wenigstens Stellenwert bekamen, und dem, was der Sicherung historisch gewordener Besitz- und Rechtsverhältnisse bzw. der Beförderung vorwiegend wirtschaftlicher Beziehungen nach innen und außen diente, wie Wege und Straßen.

Erst recht kommt die große Erfahrung des Verfassers dem alphabetisch geordneten Teil II zugute, wo jeder Bohlinger Flurname über eine Lagebestimmung des Geländes, Bebauungsart, historische Vorkommen des Namens u. ä. einer Deutung zugeführt wird, wo immer

[1] Durch Vermittlung von Dr. Berner bekamen wir Einblick in ein Manuskript, dessen baldige Veröffentlichung wir mit Erlaubnis des Autors vorankündigen möchten.
[2] Geschichte des Dorfes und der ehemaligen Herrschaft Bohlingen im Hegau, 2. Aufl., 1951, S. 306 ff.

sie möglich ist. Welcher Grad von Sicherheit inzwischen bei Erklärungsversuchen vermöge einer möglichst lückenlosen Erfassung der geschichtlichen Namenbelege erreicht ist, kann man an der Liste von damals unerklärbaren Namen-Beispielen ermessen, die H. Weißmann noch S. 311 oben gibt. Gewiß, auch heute müssen genug Fragen und Probleme offen bleiben, aber der Abstand zu damals ist unverkennbar. Im übrigen ist uns der Verfasser genugsam dafür bekannt, daß er in Sachen sprachliche Herkunft der Namen große Achtsamkeit und Vorsicht walten läßt und haltloser Spekulation keinen Raum gewährt.

Auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir uns hier versagen. Was bedeuten einige Bedenken bzgl. Verteilung der Gewichte im Haushalt dieser Arbeit oder Erklärungsversuchen im Vergleich zu dem großen Vorzug, daß uns eine grundsolide und im Urteil abgewogene Darstellung vorliegt. Wenn der Verfasser gelegentlich auch Vorschläge zur Korrektur amtlicher Schreibungen unterbreitet (z. B. Haslen zu Haslach), Hohgarten zu Heimgarten), so sollten Verwaltungen ernsthaft überlegen, ob sie dieser Anregung nicht Folge leisten können.

Von erstaunlichem Weitblick zeugen die Worte H. Weißmanns im Schlußteil seines Anhangs[3]: „Zu wünschen wäre, daß für einen jeden Ort sich jemand fände, der die freilich mühsame Arbeit einer sorgfältigen Sammlung der betreffenden Flurnamen zugleich mit deren ältesten, urkundlich nachweisbaren Formen im Interesse der Forschung auf sich nähme. Die vergleichsweise Heranziehung der Sammlungen der nächstgelegenen Gemeinden oder des ganzen Bezirks würde das Dunkel und Halbdunkel, das noch über einem nennenswerten Teil des Erbes aus sagenhafter Vorzeit lagert, gewiß befriedigend erhellen".

Dieser Wunsch des Ehrenbürgers hat sich inzwischen durch die Aktivität des Hegaugeschichtsvereins auf diesem Gebiet in erfreulichem Maße erfüllt, und E. Schneiders Baustein kann sich im Kreise der bisherigen Editionen wahrhaftig sehen lassen. Die Gemeinde Bohlingen aber wird froh sein können, das Vermächtnis ihrer Vorfahren in neuer Form so imponierend bewahrt zu finden. Walter Schreiber, Singen

[3] a. a. O., S. 316.

90 Jahre Spar- und Kreditbank eGmbH. Bodman

Ein Beitrag zur Geschichte der heimischen Landwirtschaft von 1879–1910

Um die badische Landwirtschaft stand es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts schlecht. Besonders belastete der im Vergleich zu den damaligen Rentabilitätsverhältnissen viel zu teuere Realkredit die Landwirte; der Wucher nahm immer mehr überhand, landauf landab kam es zu zahlreichen „Vergantungen". Freiherr Joh. Franz von und zu Bodman[1] lud deshalb in den Orten Bodman, Espasingen, Wahlwies, Liggeringen, Langenrain und Freudental auf den 9. September 1879 – den Geburtstag des Großherzogs – zu einer Versammlung ein mit der Absicht, einen Darlehenskassenverein zu gründen, der seinen Mitgliedern das zu ihrem Betriebe nötige Geld zu billigem Zinsfuß und in Raten rückzahlbar verschaffen sollte. Der Einladung folgten 79 Interessenten aus den genannten Orten, die nach eingehender Darlegung der Ziele und Erörterung der Statuten durch Frh. Joh. Franz von Bodmann einstimmig den Darlehenskassenverein Bodmann gründeten.

Am 5. 10. 1879 fand die erste Generalversammlung unter Vorsitz des Frh. Joh. Franz von Bodmann mit Wahl von Vorstand, Verwaltungsrat und Rechner statt. Dabei wurde vor allem beschlossen, daß auch Einwohner von Möggingen und Güttingen die Mitgliedschaft erwerben können. Der erste Vorstand setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Karl Gutmann, Ratschreiber, zugleich Vereinsvorstand; Leopold Gerber, Rentmeister, zugleich Stellvertreter des Vorstandes; Math. Wegmann, Gemeinderat; Anton Rettich, Accisor; Johann Schulz, Kaufmann; alle Vorstandsmitglieder aus Bodmann.

Zu Verwaltungsratsmitgliedern wurden gewählt: Freiherr Franz von und zu Bodmann (Vorsitzender); Dekan Schlatterer, Bodmann; Bürgermeister Josef Weber, Bodmann; Landwirt Johann Merk, Espasingen; Landwirt Adam Kuppel, Espasingen; Bürgermeister Schatz, Wahlwies; Bürgermeister Weber, Liggeringen; Ratschreiber Maier, Liggeringen; Akkordant Josef Gnedinger, Freudental; Ratschreiber Johann Gnedinger, Freudental, letztere für Langenrain.

[1] Seit 9. 5. 1884 erst wird Bodman mit einem „n" geschrieben lt. Verfügung des Großherzoglich Badischen Staatsministeriums.